

„Stressfreier“ Sommer 2010?

Wie man uns beweisen möchte, dass die Welt wieder in Ordnung wäre

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2010-07-30 [Update 1](#)

Letzte Woche war die des „Stresstests“ europäischer Banken, die fast alle bestanden haben. In der Tat wird uns vorgemacht, als wäre die Welt wieder in Ordnung, die Wirtschaft im Aufschwung, die Banken stark und sicher, die Staaten nicht bankrott, der Euro stabil, keine Währungsreform weit und breit, usw. Aber die Erfahrung der letzten Jahre ab 2007 zeigt, dass gerade im Sommer die Finanzkrise immer wieder aufgeflammt ist. Viel spricht dafür, dass auch diesmal im Hochsommer die Krise wieder zuschlägt. Denn alle Probleme sind weiterhin da, nur mit Lügen und Geldbewurf vorübergehend unter den Teppich gekehrt.

Banken-Totenscheine „aka Stresstest“:

Letzte Woche lief ein Spektakel der Sonderklasse ab: der „Stresstest“ der 91 grössten Banken in Europa. Man wollte laut offiziellen Aussagen damit das „Vertrauen in das Bankensystem“ wieder herstellen. Das ist nicht gelogen, sondern die Wahrheit. Man wollte die Banken möglichst „stark“ darstellen. Bei einigen spanischen Banken und der deutschen HRE war natürlich nichts mehr zu machen, die musste man „durchfallen“ lassen, um dem Test den Anschein der Seriosität zu geben.

Selbst die „Systemmedien“, die der Obrigkeit ansonsten aus der Hand fressen, stürzten sich über diesen Test und befanden ihn als Alibiaktion. Hier einige Meinungen: [„Stresstest erfolgt - Erfolg ungewiss“](#), [„Die unrühmlichen Sieben“](#), [„Wie es wirklich um Europas Banken steht“](#).

Oder hier als Beispiel, wie getrickst wurde: [„Deutsche Banken erzürnen Stresstester“](#):

91 Banken haben beim Stresstest mitgemacht. 84 davon legten wie gewünscht ihre Staatsanleiherisiken offen. Unter den sieben Transparenzständern sind sechs deutsche Institute - darunter auch die Deutsche Bank.

Damit setzt sich der Streit zwischen der deutschen Kreditbranche und den europäischen Partnern um die Bekanntgabe der Ergebnisse auch über die eigentliche Veröffentlichung hinaus fort. Die deutschen Banken hatten sich lange dagegen gewehrt, Details zu veröffentlichen.

Dass besonders die deutschen Banken durch Verluste aus den Krisenjahren schwach sind und „keinen Speck mehr auf den Rippen haben“, ist ja bekannt. Also haben sie ihr Exposure an Staatsanleihen, worum es bei diesem „Test“ in Wirklichkeit ja ging, einfach verschwiegen – und sind bis auf eine Ausnahme trotzdem durchgekommen. So viel zur Glaubwürdigkeit dieses Tests.

Das hat man gemacht: [„Stresstest: «Leichen für tot erklärt»“](#):

«Der Stresstest hat Leichen für tot erklärt», sagte der Leiter des Centre for European Policy Studies (CEPS), Daniel Gros, am Freitag in Brüssel. «Man weiss jetzt etwas mehr, wo die Wackelkandidaten sitzen - aber wirkliche Erkenntnisse hat der Test nicht gebracht.»

Der Volkswirt kritisierte die «weichgespülten» Kriterien der Belastungstests, die so lange nachgebessert worden seien, bis sie keine Überraschungen mehr boten. «Der Test ist eine verpasste Gelegenheit, um mal richtig im Bankensektor aufzuräumen», kritisierte Gros.

Einigen Banken, von denen alle wussten, dass sie nicht mehr zu retten sind, oder besser gesagt, nicht mehr vom Staatstropf runterkommen, hat man den „Totenschein“ ausgestellt. Darunter die deutsche HRE und 5 spanische Sparkassen. Natürlich, damit man die anderen Banken als „stark“ darstellen kann.

Wenn man etwa weiss, dass allein der französische Finanzsektor etwa €800 Mrd. nur in vier südeuropäischen PIGS-Staaten drinnenstecken hat, primär in Staatsanleihen und keine einzige Bank durchfällt, kann man annehmen, dass dieser Test eine reine „Systemlüge“ ist.

Aber man wollte ja laut offiziellen Aussagen damit das „Vertrauen in das Bankensystem“ wieder herstellen. Zumindest das Vertrauen in die „systemrelevanten“ Banken mit der grössten Lobbymacht.

Keine Euro-Krise mehr?

Die Euro-Krise bei der der Euro im Mai und Juni 2010 vier mal gerade noch einmal gerettet wurde, scheint verflogen zu sein. Griechenland „spart“ angeblich bei den Staatsausgaben, wird aber in Wirklichkeit durch Monetisierung von deren Staatsanleihen durch die EZB und das riesige €750 Mrd. „Rettungspaket“ am Leben erhalten.



Spanien und Portugal, zwei weitere PIGS „sparen“ auch schon sichtbar. Das „Sparen“ soll sich sogar schon nach Italien. Frankreich und Deutschland durchgefressen haben, obwohl nicht viel davon zu sehen ist. Alles nur zur Beruhigung der Bondmärkte. Denn:

I used to think if there was reincarnation, I wanted to come back as the president or the pope or a .400 baseball hitter. But now I want to come back as the bond market. You can intimidate everybody. -
James Carville

James Carville war US-Präsidentenberater unter Bill Clinton und muss um die Macht des Bondmarktes gewusst haben, denn wir sehen derzeit immer wieder, was dieser mit Staaten macht. Im April/Mai in Griechenland und derzeit in Ungarn: er stellt die Staaten vor die Alternative: kräftig sparen oder Staatsbankrott.

In Wirklichkeit aber wird weder in Griechenland oder sonstwo in der Eurozone wirklich gespart. Das würde bedeuten, dass massenhaft Beamte und Rentner auf den freien Arbeitsmarkt entlassen werden müssten. Man hat ihnen nur etwas die Gehälter gekürzt. Um das ging es wirklich beim „Sparen“:

Die Griechen haben die Sparmaßnahmen nur verkündet, weil sie sonst die dringend benötigten Kredite von den Ländern der Euro-Zone und dem IWF nicht bekommen hätten. - *John Taylor*

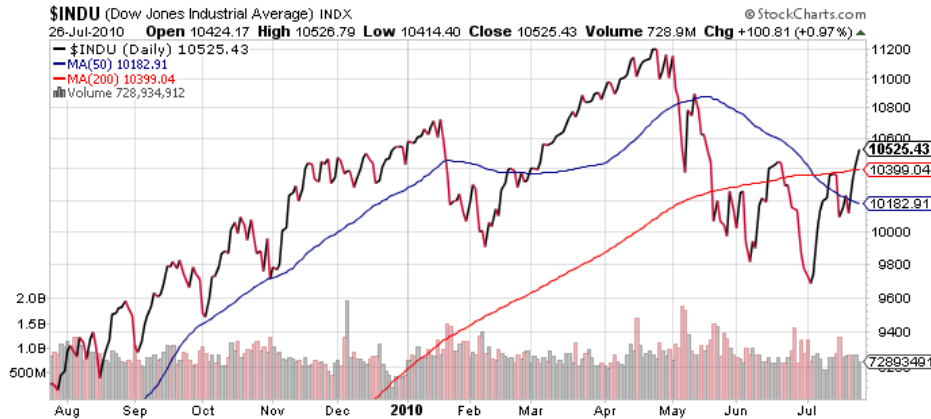
Also ging es nur um den Betrug an den Bondmärkten. Dazu musste auch der fest geplante Ausstieg Deutschlands aus dem Euro am 15./16. Mai abgesagt und dieses „Euro-Rettungspaket“ geschnürt werden. Einmal werden diese Märkte wie am 7. Mai allen Euro-Staatsanlehenschrott, diesmal inklusive der deutschen Bund in Panik auf den Markt werfen. Dann geht auch kein „Rettungspaket“ mehr. Ein Szenario dazu von mir findet sich hier: ["Haircut"](#).

Die Aktienmärkte sind toll

Dass die USA und grosse Teile der EU eigentlich in einer Depression sind, merkt man an den nicht gefälschten Arbeitslosenzahlen (USA etwa bei 22%, Spanien über 25%), den Bettlern, der wachsenden Kriminalität, etc. Man merkt es dank Markt-Manipulation nicht an den Aktienkursen. Denn diese werden nicht weit entfernt von ihren Höchstständen „festgehalten“, also Dow bei etwa 10000,

DAX bei 6000. Jeder Crash-Versuch wird von den diversen Plunge Protection Teams (PPT) energisch bekämpft.

Man kann daher mit Aktien auch nichts mehr gewinnen, aber es wird verhindert, dass eine Massenflucht aus den Aktien und allen Papierwerten einsetzt. Die „Investor-Schafe“ werden so drinnen gehalten. Damit sie sich ja nicht aus dem Papier-System davonmachen.



Angesichts der realen Wirtschaftssituation der USA müsste der DJIA laut Ian Gordon bei 1000 und laut Robert Prechter bei 500 sein. Aber das US-PPT macht es möglich, dass er seit Oktober 2009 die 1000er Marke kaum verlässt.

Gold sinkt auch wieder

Jetzt zum speziellen Feind des Systems, Gold. Der Preis des „echten Geldes“ in Papier-Dollars oder Papier-Euros wird mit allen Mitteln unten gehalten. Denn die Investor-Schafe könnten ja auf den Geschmack kommen und aus dem Papier ins Gold und Silber flüchten. Das muss unbedingt verhindert werden – speziell ein schneller Anstieg, der „Fluchtgedanken“ aufbringen könnte.



Nachdem es derzeit in der westlichen Welt nirgendwo ein Goldverbot gibt, versucht man mit solchen psychologischen Massnahmen eine Flucht aus dem Papier zu verhindern. Bei der grossen Masse funktioniert es noch.

Wir sahen 2010 schon mehrfach Spitzenwerte von \$1250/oz für Gold und €1050. Immer bei diesen Spitzenwerten, die mit neuen Finanzkrisen kamen, zuletzt mit der diversen Euro-Krisen, setzte ein Run auf Gold & Silber ein. Etwa Anfang Mai war fast kein Gold mehr zu bekommen. Genau das fürchtet das „System“.

Aber die Leute sind so dumm, dass sie immer bei Spitzenpreisen kaufen wollen. Viel besser wäre es, etwa wie jetzt die „Dips“ zu kaufen. Da gibt es alle Sorten reichlich und zu günstigen Preisen.

Es dürfte am Goldmarkt in London eine Knappheit an physischem Gold bestehen. Man beschränkt daher diverse Informationen über den Markt. Und nachdem die Story mit dem IWF-Gold, das angeblich verkauft werden soll, nicht mehr zieht, haben jetzt angeblich die PIGS-Staaten ihr ZB-Gold bei der BIZ verpfändet – falls sie noch welches hätten. „Psychologische Goldpreisdrückung“.

Man sieht, der „Stress“ im System steigt, man will aber den Anschein der „Normalität“ mit allen Mitteln wahren.

Bald geht die Krise wieder richtig los

Alles, was gemacht wird, ist ein Hinausschieben des Zusammenbruchs durch Lügen und Bewurf der Probleme mit zusätzlichem Kredit. Denn der Crash würde die Mehrzahl der Eliten in Politik und Finanzsystem die Jobs und möglicherweise auch das Leben kosten – wenn die Sparer alles verlieren. Die Spareinlagen sind real schon weg – auf den Müllhalden der Welt – verkonsumiert. Man kann sie nicht zurückzahlen – siehe Griechenland. Man sagt es uns nur noch nicht.



Erst wenn die massiven Schulden abgebaut sind, dazu Dekadenz und Verwerfungen in der Politik, kann eine neue Zeit mit wirklicher Erholung beginnen. Da gibt es keinen Ausweg, wie es Ian Gordon schön beschreibt: „[The Perpetual War – Gold vs Paper](#)“.

Viel spricht daher dafür, dass noch diesen Sommer, also im August oder September – wie in den letzten Jahren – die wirkliche Krise, die Krise der grossen Staaten beginnt. Anzeichen dafür gibt es ja genügend. Beginnt es in Osteuropa mit der neuen Ungarn-Krise?

Laut Aussagen von Regierungs-Insidern aus Deutschland rechnet man mit einem Crash innerhalb von 6 Stunden. Dann sind alle Banken zu, das Geld ist verloren. Eine neue

Währung – falls vorhanden, muss her. So angespannt ist die Situation. Es sollte niemand überrascht werden, Anzeichen gibt es ja genügend. Man muss sie nur sehen wollen.

Zu gut, um wahr zu sein (Update 1 - 2010-07-30)

In den letzten Tagen hat sich die Aufschwung-Propaganda zu einem neuen Höhepunkt gesteigert. Da kommen Jubelzahlen aus deutschen Konzernen, aber auch aus den USA (Intel) und die entsprechenden „Berichte“ = Propaganda in den Medien dazu. Gleichzeitig weiss man aus Insider-Infos, dass etwa die deutsche Journalie massivst unter Druck gesetzt wird, nur „Positives“ zu berichten. Der Euro ist natürlich auch wieder gerettet, ohne angeblich das 750 Mrd. „Rettungspaket“ anzutasten. Griechenland kann wieder Anleihen verkaufen. Selbstverständlich ist keines der Probleme gelöst, schon gar nicht die Überschuldung überall.

Das wäre der ideale Zeitpunkt, um überall eine Währungsreform durchzuführen und die Anleger-Schafe jeder Art zu scheren. Diese wären total überrascht – im Gegensatz zum Mai, wo es Deutschland allein versuchte und darauf fast alle Euro-Bonds auf den Markt flogen.

Wir wissen, dass Deutschland mit einer neuen Währung fertig ist und viele andere bisherige Euro-Staaten auch schon solche drucken. Selbst die USA drucken einen neuen Dollar – der mit der grossen Zahl am Rand. Dieser müsste natürlich goldgedeckt sein, um nach der Währungsreform eine Chance zu haben: zu \$10'000/oz, \$50'000/oz oder gar zu \$250'000/oz? Die bisherige Verschuldung auf Kosten des Auslands wäre dann überall vorbei.

Wir wissen, eine solche „Massnahme“, die in den nächsten Wochen kommen müsste, wäre vermutlich die einzige Chance für die Eliten, einen ungeordneten Crash zu verhindern, indem man einen „geordneten Crash“ macht. Ob sie damit an der Macht bleiben würden, ist trotzdem sehr zweifelhaft.

Warten wir ab, was passiert. Alle Leser sollten auf jeden Fall vorbereitet sein.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2010 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.